

Würzburg, am 2. Oktober 1919.

5, Gerbrunner Strasse



Hochverehrter Herr Professor,

ich habe schon wieder einmal eine kleine

Angelegenheit, in der ich Ihren gütigen Rat mir erbitten muss:

ich bin dabei als Habilitationsarbeit die **صراج** des Scheich Bedr ed-dīn

Mahmūd Isrā'īl ibn 'Abd al-azīz, bekannt unter dem Namen 'Sohn des Richters von Simaw' (vgl. Tāschköprüzade, Brockelmann, II, 224-225.) zu behandeln, die noch lange nicht genügend geklärt sind (vgl. JvHammer, GdR, I, 376; Zinkeisen, I, 474; Jorga, I, 370); leider habe ich unter den arabischen Quellen bisher nur das muntaḥab min ta'rīḥ des Qaṭṭ ed-dīn in der Leidener HS 2010 auffinden können, die ʿunqūd an-naṣṭḥat des Ibn 'Arabschāh, die sehr viel enthalten sollen, kann ich hsl. nirgends feststellen.

Nun wurde sowohl Bedreddīn wie seine Mitläufer Bōreklūsche Mustāfā und der Sonderling Tōrlāq Hū dīn Kemāl (der Name Hū dīn, d. ist wohl ER die Religion? kommt mir ziemlich unwahrscheinlich vor; es gibt aber auch mehrere Lesarten) wurden alle gekreuzigt. Das ist das punctum saliens. Die ganze Sekte wollte nämlich zwischen Islam und Christentum vermitteln, also verfolgte ähnliche Bestrebungen, wie sie Jacob bei der Bektaschije ermittelt hat. Nun glaube ich, dass die Kreuzigung als Strafe für ein Vergehen gewählt wurde, das man als Abfall oder Hinneigung zum Christentum betrachtete. So liess ja schon Baibars einen Weinverkäufer kreuzigen, weil der Wein als ein christliches Getränk galt. (vgl. Gg. Jacob, Gesch. des Schattentheaters, S. 36).

In den türkischen Texten ist jedesmal der Ausdruck **صلب** gewählt, was nun im Türkischen freilich oft für **اصق** sowie für das Persische **بردار اقل** gewählt wird, also neben dem Kreuzigen auch Henken, Hinrichtung mit dem Strang bedeuten

Wien, am 2. Oktober 1919.

kann.

Gelehrter Herr



Ich möchte nun gerne einige Belege über die Kreuzigung im Islam, hauptsächlich als Strafe im obenbezeichneten Sinne besitzen, in Gestalt von Verweisungen auf islamische bzw. europ. Quellen. Auch wäre es mir höchst wichtig, Ihre Anschauung über diesen Fall zu hören. Ich weiss nicht, ob <sup>مصلوب</sup> in jener Zeit (15. Jhdt.) immer Kreuz bedeutet; vgl. das talmudische <sup>134</sup>, das m.W. vorkommt.

Mit auergelegentlichem Dank für Ihre Mühewaltung zum voraus bin ich, hochverehrter Herr Professor, Ihr in aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit

Paul Braun

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page, including a large signature and various dates and initials.